

Das Kinopublikum 1991 bis 1997:  
Ergebnisse des GfK-Konsumentenpanels

## → Kinobesuch: Starkes Wachstum trotz demographisch bedingter Rückgänge

Von Gerhard Neckermann\*

**Kinofilmjahr 1997 verbucht neue Rekorde, rasanter Strukturwandel durch Kinoneueröffnungen**

Das Kinofilmjahr 1997 brachte das bislang beste Ergebnis in den 90er Jahren. Mit insgesamt 143,1 Millionen Besuchern wurde nach Angaben der Filmförderungsanstalt (FFA) das Vorjahresergebnis um rund 8 Prozent übertroffen; das entspricht zehn Millionen zusätzlich verkauften Eintrittskarten. Gegenüber 1991, dem ersten Jahr der Miterfassung der Ergebnisse in den neuen Bundesländern, ist der Filmbesuch um annähernd ein Fünftel (+19 %) gestiegen.

Im ersten Halbjahr 1998 wurden noch einmal knapp 12 Prozent mehr Besucher gezählt als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Dies ist nicht nur auf den außergewöhnlichen Erfolg des Filmes „Titanic“ zurückzuführen, sondern auch eine Konsequenz des seit Jahren anhaltenden Investitionsbooms in der Branche. Dieser hat einen rasanten Strukturwandel in der Kinobranche zur Folge. Die Besuchszuwächse werden zunehmend nur noch von den Neueröffnungen getragen, so daß mittlerweile weniger als die Hälfte aller Filmtheater von den Besuchsteigerungen profitieren. Erstmals seit Jahren ist im ersten Halbjahr 1998 für Gesamtdeutschland auch die Zahl der Schließungen von Filmtheatern (148) größer als diejenige der Neubzw. Wiedereröffnungen (131). Allerdings weisen die neuen Bundesländer mit 47 Kinoneueröffnungen gegenüber 37 Schließungen eine deutlich bessere Bilanz gegenüber dem Westen (84 Eröffnungen, 111 Schließungen) auf. (1) Die Verbesserung des Kinobestands in Ostdeutschland schlug sich zugleich in steigenden Besucherzahlen (+22,9 %) und Kinoumsätzen (+36,0 %) nieder.

**1997: Top-Filme erstmals nicht mehr entscheidend für gutes Kinojahr**

Während bei den Filmtheatern über längere Jahre anhaltende Strukturveränderungen erkennbar sind, gibt es bei den Filmen hinsichtlich ihres Publikums Erfolgs nur im vergangenen Jahr Abweichungen von den bisherigen Entwicklungen. Bisher galt tendenziell folgende Gesetzmäßigkeit: In guten Jahren (1991, 1993, 1994 und 1996) wurden mehr Kinofilme mit mindestens drei Millionen Besuchern als im Durchschnitt der Jahre aufgeführt und es liefen eher weniger Filme mit einer bis drei Millionen Besuchern. In schwachen Jahren (1992 und 1995) war die Tendenz umgekehrt.

Der Kinobesuchsrekord 1997 kam jedoch nicht durch überdurchschnittlich viele Top-Filme mit mindestens drei Millionen Zuschauern zustande,

sondern durch, verglichen mit früheren Jahren, besonders viele Filme mit bis zu drei Millionen Besuchern.

Die Verschiebungen in der Zusammensetzung der Kinobesucher nach verschiedenen soziodemographischen und besuchsbezogenen Merkmalen lassen sich anhand der Ergebnisse des GfK-Konsumentenpanels, das seit 1991 Daten zum Kinobesuch in Deutschland erhebt, analysieren. Das Panel umfaßt 10 000 Teilnehmer, die repräsentativ für 62,8 Millionen deutsche Personen ab zehn Jahren aus den 16 Bundesländern stehen. Im Panel unberücksichtigt bleiben Kinder unter zehn Jahren, die ausländische Bevölkerung, Personen, die in Anstalten leben (z.B. Altenheime, Gefängnisse) sowie Personen, die ständig auf Reisen sind (z.B. Vertreter, Schausteller, Artisten). Im folgenden wird, soweit nicht gesondert erwähnt, ausschließlich auf die Ergebnisse des GfK-Konsumentenpanels eingegangen. (2)

Im Jahr 1997 gab es einen starken Besuchszuwachs bei den mindestens 60jährigen, der den Rückgang im Jahr zuvor mehr als ausglich, überdurchschnittliche Zuwächse bei den Besuchern über 30 Jahre (30 bis 59 Jahre) und bei den zehn- bis 15jährigen sowie eine leichte Zunahme beim „klassischen“ Kinopublikum, den 16- bis 29jährigen (vgl. Tabelle 1).

Für die einzelnen Filmtitel der Top 30 der FFA-Hitliste des Jahres 1997 (vgl. Tabelle 2) sowie 14 weitere Titel der Top 50 liegen detaillierte Ergebnisse über die Zusammensetzung des Publikums vor. Demzufolge sprachen einige Filme breite Publikumsschichten an (z.B. „Vergessene Welt: Jurassic Park“; „Air Force One“), bei anderen Filmen polarisierte sich das Publikumsinteresse deutlicher: Beim erfolgreichsten Film des Jahres „MIB – Men in Black“ war das jüngere Publikum (unter 30 Jahren) überdurchschnittlich gut vertreten, die Jugendlichen (zehn bis 19 Jahre) stellten die Mehrheit der Besucher bei „Space Jam“ und bei „Romeo & Julia“, die Twens (20 bis 29 Jahre) dominierten unter anderem bei den Filmaufführungen von „Das Imperium schlägt zurück“, „Vertrauter Feind“, „Sleepers“, „Bandits“, „Kopfgeld“ und „Con Air“, die Älteren (ab 30 Jahre) überwogen (als Begleitpersonen) bei den Kinderfilmen „101 Dalmatiner“ und „Hercules“ sowie bei „Jenseits der Stille“, „Club der Teufelinnen“, „Rossini“ und „Fräulein Smillas Gespür für Schnee“. Auch Filme wie „Der englische Patient“ und „Evita“ liefen überdurchschnittlich erfolgreich bei dieser Publikumsgruppe (vgl. auch den Beitrag von Dirk Blothner in diesem Heft).

Seit 1991 gab es vor allem starke Zuwächse bei Besuchern über 30 Jahre, die sehr viel höher sind als die demographische Entwicklung dieser Bevölkerungsgruppe erwarten läßt. Trotz eines deutlichen Rückgangs in der Bevölkerung verzeichnen die Twens eine leichte Besuchszunahme. Beim jüngeren Publikum mußten die Filmtheater dagegen

GfK-Konsumentenpanel erfragt seit 1991 Daten zum Kinobesuch

Kinozuwachs vor allem durch Besucher über 30 Jahre

Publikum der Top-50-Filme nach FFA-Hitliste analysiert

Negative Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur deutlich mehr als ausgeglichen

\* Freier Filmwirtschaftsforscher, Berlin.

① Kinobesuch nach soziodemographischen Merkmalen<sup>1)</sup>

	Eintrittskarten in Mio							Entwicklung (1991=100)							Struktur in %	
	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1991	1997	
<b>Geschlecht</b>																
Männlich	53,9	44,9	54,0	49,3	47,8	56,6	62,1	83	100	91	89	105	115	54	52	
Weiblich	45,7	43,1	52,2	51,8	47,0	53,8	58,2	94	114	113	103	118	127	46	48	
Gesamt	99,6	88,0	106,2	101,1	94,8	110,4	120,3	88	107	102	95	111	121	100	100	
<b>Alter</b>																
10 bis 15 Jahre	-	6,1	6,6	7,8	6,3	6,3	7,3	-	-	-	-	-	-	-	6	
16 bis 19 Jahre	-	18,1	19,1	19,6	18,0	21,1	21,0	-	-	-	-	-	-	-	17	
10 bis 19 Jahre	30,2	24,2	25,7	27,4	24,3	27,4	28,3	80	85	91	80	91	94	30	23	
20 bis 24 Jahre	-	21,8	29,0	26,3	23,0	28,6	30,1	-	-	-	-	-	-	-	25	
25 bis 29 Jahre	-	14,5	20,6	16,7	17,4	20,0	20,4	-	-	-	-	-	-	-	17	
20 bis 29 Jahre	47,1	36,3	49,6	43,0	40,4	48,6	50,5	77	105	91	86	103	107	47	42	
30 bis 39 Jahre	9,9	11,0	14,9	14,5	14,6	17,4	20,0	111	151	146	147	176	202	10	17	
40 bis 49 Jahre	6,8	6,9	6,8	8,0	7,4	8,9	11,0	101	100	118	109	131	162	7	9	
50 bis 59 Jahre	3,6	5,8	6,5	5,4	5,2	6,1	7,1	161	181	150	144	169	197	4	6	
60 Jahre u. älter	2,0	3,8	2,7	2,8	2,9	2,0	3,4	190	135	140	145	100	170	2	3	
Gesamt	99,6	88,0	106,2	101,1	94,8	110,4	120,3	88	107	102	95	111	121	100	100	
<b>Wohnortgröße (Einwohner)</b>																
unter 5 000	-	-	14,1	14,8	14,3	15,9	17,2	-	-	-	-	-	-	-	14	
unter 20 000	32,3	29,2	34,8	35,9	33,6	39,2	42,2	90	108	111	104	121	131	32	35	
20 000-99 999	27,6	24,7	28,9	26,2	24,5	28,1	31,9	89	105	95	89	102	116	28	26	
100 000-499 999	19,6	18,5	23,2	21,0	19,7	23,9	26,2	94	118	107	101	122	134	20	22	
500 000 u. mehr	20,1	15,6	19,3	18,0	17,0	19,2	20,0	78	96	90	85	96	100	20	17	
Gesamt	99,6	88,0	106,2	101,1	94,8	110,4	120,3	88	107	102	95	111	121	100	100	
<b>Beruf</b>																
Schüler/Studenten	44,0	33,8	43,1	42,3	40,1	42,0	48,6	77	98	96	91	95	110	44	40	
Lehrlinge	11,6	11,9	13,5	11,6	10,3	11,8	11,4	103	116	100	89	102	98	12	10	
Arbeiter	6,9	5,5	6,4	5,4	4,8	7,5	7,1	80	93	78	70	109	103	7	6	
Angestellte	22,0	20,1	23,9	23,0	22,6	27,9	29,1	91	109	105	103	127	132	22	24	
Beamte/Selbständige	7,8	5,3	7,7	7,6	7,2	9,9	9,3	68	99	97	92	127	119	8	8	
Hausfrauen	4,0	4,9	5,1	4,7	3,6	4,4	6,4	123	128	118	90	110	160	4	5	
Rentner usw.	3,3	6,5	6,5	6,5	6,2	6,9	8,4	197	197	197	188	209	255	3	7	
Gesamt	99,6	88,0	106,2	101,1	94,8	110,4	120,3	88	107	102	95	111	121	100	100	
<b>Haushaltsgröße</b>																
1 Person	22,5	20,7	26,9	24,9	23,3	28,7	30,9	92	120	111	104	128	137	23	26	
2 Personen	12,3	12,3	13,7	12,6	14,6	18,9	21,5	100	111	102	119	154	175	12	18	
3 Personen	23,7	18,9	23,0	23,4	20,6	23,6	25,3	80	97	99	87	100	107	24	21	
4 Personen	28,7	26,1	29,5	28,7	26,4	28,8	31,2	91	103	100	92	100	109	29	26	
5 Personen u. mehr	12,4	10,0	13,1	11,5	9,9	10,4	11,4	81	106	93	80	84	92	12	9	
Gesamt	99,6	88,0	106,2	101,1	94,8	110,4	120,3	88	107	102	95	111	121	100	100	
<b>monatl. Haushaltsnettoeinkommen</b>																
unter 1 500 DM	17,8	14,0	16,5	14,4	13,0	15,2	17,9	79	93	81	73	85	101	18	15	
1 500-2 499 DM	21,1	15,5	13,9	13,4	10,8	15,4	16,3	73	66	64	51	73	77	21	14	
2 500-3 499 DM	20,0	22,3	23,4	19,7	20,2	20,6	22,2	112	117	99	101	103	111	20	18	
3 500-4 499 DM	19,7	16,9	21,8	19,2	18,5	22,5	24,1	86	111	97	94	114	122	20	20	
4 500 DM u. mehr	21,0	19,3	30,6	34,4	32,3	36,7	39,8	92	146	164	154	175	190	21	33	
Gesamt	99,6	88,0	106,2	101,1	94,8	110,4	120,3	88	107	102	95	111	121	100	100	

1) Basis: Deutsche Personen ab zehn Jahre in Privathaushalten.

Quelle: GfK Panel Services.

einen leichten Rückgang hinnehmen, obwohl deren absolute Zahl in der Bevölkerung zugenommen hat.

Werden die Ergebnisse des GfK-Konsumentenpanels auf den Gesamtbesuch, wie ihn die FFA erfasst, übertragen und wird zugleich unterstellt, daß sich die Besuchsanteile der nicht erfaßten Bevölkerungsgruppen im GfK-Panel (Kinder unter zehn Jahren, Ausländer usw.) am Gesamtbesuch nicht

nennenswert verändern, läßt sich folgende Aussage treffen: Aufgrund der altersbedingten Veränderungen in der Zusammensetzung der Bevölkerung wäre der Gesamtkinobesuch bei konstantem Besuchsverhalten in den Jahren 1991 bis 1997 von 120 Millionen Besucher auf 116 Millionen Besu-

② FFA-Hitliste 1997

Rang	Filmtitel	Besuch	Rang	Filmtitel	Besuch
1	Men in Black	7 309 209	26	Fräulein Smillas Gespür für Schnee	1 723 542
2	Bean	5 800 618	27	Jenseits der Stille	1 611 878
3	Vergessene Welt: Jurassic Park	5 526 588	28	Sieben Jahre in Tibet	1 595 083
4	Knockin' On Heaven's Door	3 544 820	29	Die Apothekerin	1 527 642
5	Rossini	3 250 411	30	Dante's Peak	1 420 459
6	Das fünfte Element	3 223 529	31	Scream - Schrei	1 415 327
7	Der englische Patient	3 077 892	32	Ganz oder gar nicht	1 404 462
8	Kleines Arschloch	3 066 325	33	Aus dem Dschungel in den Dschungel	1 394 407
9	Kopfgeld - Einer muß bezahlen	2 634 760	34	Evita	1 386 393
10	Con Air	2 629 150	35	Batman und Robin	1 310 934
11	Hercules	2 542 674	36	Contact	1 305 622
12	Ballermann 6	2 442 048	37	Das Imperium schlägt zurück	1 189 712
13	Space Jam	2 405 246	38	The Game	1 168 090
14	James Bond - Der Morgen stirbt nie	2 381 664	39	Daylight	1 165 917
15	Air Force One	2 327 261	40	Projekt: Peacemaker	1 138 375
16	101 Dalmatiner - Diesmal sind die Hunde echt	2 311 182	41	Vertrauter Feind	1 114 036
17	William Shakespeares „Romeo & Julia“	2 278 502	42	In Sachen Liebe	1 068 954
18	Die Hochzeit meines besten Freundes	2 244 892	43	Tage wie dieser ...	1 050 047
19	Star Wars - Special Edition	2 185 063	44	Star Trek - Der erste Kontakt	1 007 520
20	Speed 2: Cruise Control	1 958 635	45	Metro - Metropolitan Police	1 005 429
21	Sleepers	1 901 544	46	Bandits	953 509
22	Alien IV - Die Wiedergeburt	1 742 169	47	Versprochen ist versprochen	939 607
23	Der Dummschwätzer	1 738 123	48	Die Rückkehr der Jedi-Ritter	929 320
24	Im Körper des Feindes	1 736 746	49	Wilde Kreaturen	864 940
25	Club der Teufelinnen	1 728 468	50	Anaconda	837 109

Quelle: Filmförderungsanstalt 1997.

cher zurückgegangen. Tatsächlich ist er jedoch auf 143 Millionen Besucher gestiegen. Durch ein verändertes Besuchsverhalten und die Erschließung neuer Besucherschichten wurden also 27 Millionen Eintrittskarten mehr verkauft.

Das Kino hat in den vergangenen Jahren - außer beim jugendlichen Publikum - somit deutlich an Attraktivität gewonnen: Dies zum einen sicher durch das verbesserte Filmtheaterangebot, zum anderen auch durch attraktive Filme und effektivere Vermarktung. Offen bleibt, an welche Freizeitaktivitäten (z.B. Computerspiele, Musiksender) das Kino bei den Jugendlichen Marktanteile abgeben mußte.

**Wachstumspotential bei älterem Publikum**

Da der Anteil der Älteren an der Gesamtbevölkerung in den nächsten Jahren weiter steigen wird, liegt in einer verstärkten Ausrichtung des Film- und Filmtheaterangebots auf diese Publikumschicht noch ein beträchtliches Wachstumspotential.

**Twens sind die intensivsten Kinogänger**

Im folgenden werden die verschiedenen Altersgruppen detaillierter nach verschiedenen Merkmalen charakterisiert: Bei den Twens prägen die intensiveren Kinogänger das Bild, bei den 40jährigen die eher selteneren Kinogänger. Bei den 30jährigen und den mindestens 50jährigen polarisiert sich das Besuchsverhalten: Innerhalb dieser beiden Altersgruppen haben zum einen die Personen eine große Bedeutung für den Kinobesuch, die eher selten ins

Kino gehen (ein bis zwei Besuche im Jahr), zum anderen aber auch diejenigen, die sehr häufig ins Kino gehen (mehr als zehnmal im Jahr).

Differenziert nach dem Geschlecht sind in den einzelnen Altersgruppen einige Unterschiede festzustellen. So überwogen bei den zehn- bis 15jährigen, und insbesondere bei den mindestens 60jährigen - jeweils bezogen auf den Kinobesuch - im Jahr 1997 die weiblichen, bei den übrigen Altersgruppen die männlichen Kinogänger. In den weiter zurückliegenden Jahren stellten die jungen Frauen auch bei den 16- bis 19jährigen die Mehrheit an der Kinokasse.

**Differenzierung nach Geschlecht**

Für die Jugendlichen aus kleineren Städten und Gemeinden ist der Kinobesuch - wohl vor allem wegen des weniger breiten Freizeitangebots - von zentralerer Bedeutung als für die Jugendlichen aus größeren Städten. Deshalb haben die jugendlichen Besucher aus kleinen Orten einen wesentlich größeren Anteil am Kinobesuch als die Besucher aus Städten. Bei den älteren Kinogängern ist es gerade umgekehrt: Bei den mindestens 60jährigen gehen hauptsächlich diejenigen aus großen Städten ins Kino. Sie finden ein besseres Angebot für ihre Bedürfnisse und bessere Verkehrsmöglichkeiten vor als die Landbevölkerung.

**Jugendliche gehen eher in kleinen Orten, Ältere eher in Großstädten ins Kino**

Allerdings geht aufgrund des geringeren Filmangebots in kleineren Orten deren Bevölkerung seltener ins Kino als die Großstadtbevölkerung; wegen ihres allgemein hohen Gewichts haben sie aber auch bei den intensiv-Kinogängern den höchsten Anteil.

**Starker Zuwachs bei Intensiv-Kinogängern**

Das Kinojahr 1997 zeichnet sich durch einen starken Zuwachs bei den Intensiv-Kinogängern (mehr als zehn Besuche im Jahr) aus. Hingegen weisen die anderen Publikumsgruppen wenig Veränderungen zu den Vorjahren auf.

**Kinobesuch der älteren Erwachsenen häufig durch Begleitung der Kinder motiviert**

Viele Erwachsene gehen nur als Begleitperson ihrer Kinder oder Enkelkinder ins Kino, deshalb ist der Anteil der seltenen Kinogänger (höchstens zwei Besuche im Jahr) bei den Kinderfilmen „101 Dalmatiner“ und „Hercules“ besonders hoch. Aber auch bei Filmen wie „Star Trek – Der erste Kontakt“, „Rossini“, „Kleines Arschloch“, „Ballermann 6“, „Evita“ oder „Club der Teufelinnen“ hatten die seltenen Kinogänger deutlich überdurchschnittliche Anteile. Insbesondere das Interesse der Intensiv-Kinogänger war hier entsprechend gering. Deren Anteil ist üblicherweise bei Filmen mit geringerem Markterfolg höher als bei besonders erfolgreichen Filmen.

In den letzten Jahren (mit Ausnahme von 1997) ist jedoch nur ein leichter Besuchsanstieg bei den Intensiv-Kinogängern zu registrieren, aber eine kräftige Zunahme bei den seltenen und mäßigen Kinogängern. Da die Twens die stärkste Besuchergruppe stellen, und sie gleichzeitig besonders intensive Kinogänger sind, haben sie bei den mäßigen und intensiven Kinogängern (sechs bis zehn Besuche bzw. mehr als zehn Besuche im Jahr) auch mit Abstand die höchsten Besuchsanteile. Bei den seltenen Kinogängern unterscheiden sich die verschiedenen Altersgruppen nicht nennenswert. Bei den Intensiv-Kinogängern überwiegen leicht die männlichen, bei den seltenen Kinogängern dagegen die weiblichen Kinobesucher.

**Anteil der männlichen Kinogänger am Kinobesuch steigt wieder**

Da sich der Besuch der männlichen Kinogänger nun schon im dritten Jahr etwas positiver entwickelt hat als der Besuch der weiblichen Kinogänger, haben die männlichen Zuschauer mittlerweile wieder einen Anteil von 52 Prozent am Gesamtbesuch. In den Jahren 1992 bis 1994 war dies umgekehrt.

Trotzdem gab es 1997 eine ganze Reihe von Filmen, bei denen Frauen zwei Drittel oder sogar einen noch höheren Anteil der Kinobesucher stellten (u.a. „Tage wie dieser ...“, „Club der Teufelinnen“, „Bandits“, „Romeo & Julia“, „101 Dalmatiner“, „Jenseits der Stille“). Bei den Science-fiction-Filmen „Star Wars – Special Edition“, „Das Imperium schlägt zurück“ und „Alien IV“ waren dagegen mehr als zwei Drittel der Besucher männlich.

Die Kinogängerinnen sind im allgemeinen etwas seltener im Kino als die männlichen Kinogänger anzutreffen. Sie waren im Jahr 1997 allerdings an der Kinokasse in Großstädten mit mindestens 500 000 Einwohnern und in den neuen Bundesländern in der Überzahl, außerdem bei den Angestellten, bei den Rentnern/Arbeitslosen und natürlich bei den Hausfrauen sowie in den Nachmittagsvorstellungen und in den Vorstellungen vor 20.00 Uhr.

In den alten Bundesländern stellen die 20- bis 24jährigen die größte Teilgruppe gemessen am Gesamtbesuch der deutschen Personen ab zehn Jahren aus Privathaushalten. In den neuen Bundesländern haben dagegen die 16- bis 19jährigen den größten Besucheranteil. Während auch die zehn- bis 15jährigen hier stärker als in den alten Bundesländern das Kinofilmangebot nutzen, fällt der Anteil der 25- bis 29jährigen wesentlich geringer aus. Insgesamt gibt es in den neuen Bundesländern (relativ gesehen) jedoch weniger Intensiv-Kinogänger als in den alten Bundesländern.

Im Jahr 1997 gab es starke Zuwächse bei Besuchern aus Orten mit 50 000 bis 200 000 Einwohnern vor allem durch die 30- bis 39jährigen und die Intensiv-Kinogänger (mehr als zehn Besuche im Jahr), in Orten unter 100 000 Einwohner auch durch die 50- bis 59jährigen und die 16- bis 19jährigen, in Orten mit mehr als 100 000 Einwohnern hauptsächlich durch die mindestens 60jährigen und die unter 16jährigen.

Seit 1991 konnten überdurchschnittliche Zuwächse bei Besuchern aus kleinen Orten (unter 20 000 Einwohner) und aus mittleren Städten (100 000 bis 500 000 Einwohner), unterdurchschnittliche Zuwächse bei Besuchern aus kleineren Städten (20 000 bis 100 000 Einwohner) sowie eine Stagnation bei Großstädtern (mindestens 500 000 Einwohner) festgestellt werden.

In allen Ortsgrößen stellen die 20- bis 24jährigen die größte Zuschauergruppe gemessen am Besuch aller deutschen Personen ab zehn Jahren in der jeweiligen Ortsgrößenklasse. Bei der Wohnbevölkerung in Orten mit weniger als 100 000 Einwohnern sind die 16- bis 19jährigen die zweitstärkste Besuchergruppe, in den Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern gehen dagegen die 25- bis 29jährigen am häufigsten ins Kino. Wie bereits erwähnt, ist der Anteil der Intensiv-Kinogänger in bevölkerungsreichen Städten aufgrund des vielfältigeren Filmangebots größer als in kleineren Städten.

Im Jahr 1997 gab es starke Besuchszuwächse bei den Hausfrauen, aber auch bei Rentnern/Arbeitslosen sowie bei Schülern und Studenten. Die Schüler und Studenten stellten unter anderem bei „Romeo & Julia“, „Batman und Robin“, „Space Jam“, „Der Dummschwätzer“ und „Bandits“ die Mehrheit der Besucher. Deutlich überdurchschnittlich vertreten waren die Lehrlinge beispielsweise bei „Projekt: Peacemaker“, „Ballermann 6“, „Scream – Schrei“ und „Con Air“. Die Arbeiter bevorzugten hingegen Filme wie „Hercules“ und „101 Dalmatiner“ sowie „Star Wars“, „Vergessene Welt: Jurassic Park“ und „Vertrauter Feind“. Die Angestellten besuchten insbesondere die Aufführungen „Club der Teufelinnen“, „101 Dalmatiner“, „Jenseits der Stille“, „Tage wie dieser ...“ und „In

**Unterschiedliche Altersstruktur der Besucher in den alten und neuen Bundesländern****Besuchszuwächse in kleineren und mittleren Städten, Stagnation in den Großstädten****Außer bei Lehrlingen und Arbeitern Besuchszuwächse**

Sachen Liebe - Addicted to Love". Beim letztgenannten Film waren auch die Beamten und Selbständigen überdurchschnittlich vertreten, zudem sahen sie „Ganz oder gar nicht“ und „Rossini“. Die Hausfrauen hatten überdurchschnittliche Besuchsanteile unter anderem bei „Hercules“ und „101 Dalmatiner“ sowie bei „Club der Teufelinnen“, die Rentner/Arbeitslosen ebenfalls bei „101 Dalmatiner“ sowie bei „Jenseits der Stille“.

Seit 1991 hat der Filmbesuch der Hausfrauen und Rentner/Arbeitslosen überdurchschnittlich stark zugenommen. Auch die Angestellten verbringen mittlerweile mehr Zeit im Kino. Dagegen bleibt der Anteil der Kinobesuche bei Lehrlingen und Arbeitern auf gleichem Niveau.

Bei den Schülern und Studenten sowie insbesondere bei den Lehrlingen haben die Intensiv-Kinogänger in den meisten Jahren die größte Bedeutung für den Kinobesuch. Bei den Arbeitern gilt dies hauptsächlich für das Jahr 1997, in früheren Jahren gehörte diese Gruppe zu den seltenen Kinogängern. Bei den Hausfrauen, Rentnern/Arbeitslosen gibt es dagegen eine Polarisierung: Dort haben sowohl die seltenen als auch die intensiven Kinogänger eine ähnlich große Bedeutung.

**Kinobesuch nach Haushaltsgröße und Haushaltseinkommen**

In der Bevölkerung vergrößert sich die Zahl der Ein- und Zwei-Personen-Haushalte seit Jahren, der Anteil der Haushalte mit mindestens drei Personen sinkt dagegen. Das Besuchswachstum bei den Kinogängern aus Zwei-Personen-Haushalten geht noch deutlich über das Wachstum in der Gesamtbevölkerung hinaus. Hingegen ist der Besuch von Personen aus Haushalten mit mindestens fünf Personen rückläufig.

Aufgrund von Einkommenssteigerungen nimmt die Zahl der Haushalte mit einem monatlichen Nettoeinkommen von mindestens 2 500 DM in der Bundesrepublik zu, der Anteil der Haushalte mit einem geringeren Einkommen ist dagegen niedriger geworden. Beim Kinobesuch steigt seit Jahren vor allem der Besuch von Personen aus Haushalten mit einem monatlichen Nettoeinkommen von mindestens 4 500 DM. (3) Personen aus Haushalten mit einem monatlichen Nettoeinkommen zwischen 1 500 und 2 500 DM besuchen hingegen im Jahresvergleich immer seltener Kinoproduktionen.

**Trotz Änderungen bei den Besucherpräferenzen bleibt Samstag wichtigster Besuchstag**

Im Jahr 1997 gewannen der Freitag, Montag und Dienstag in der Publikumsgunst, der Mittwoch verlor dagegen an Zuschauerresonanz (vgl. Tabelle 3). Kinofilme, die am Wochenende (Freitag bis Sonntag) besonders großen Erfolg verbuchten, waren unter anderem „Die Hochzeit meines besten Freundes“, „Ballermann 6“, „Contact“, „Scream - Schrei“ und „Kopfgeld“. Unter der Woche (Montag bis Donnerstag) erreichten einen besonders hohen Publikumszuspruch unter anderem „Jenseits der Stille“, „Der englische Patient“ und „Fräulein Smillas Gespür für Schnee“.

Im Rückblick auf die vergangenen Jahre stieg neben dem Freitag und dem Dienstag der Donnerstag in der Publikumsgunst; verloren hat dagegen der Sonntag. Trotz dieser Verschiebungen bleibt der Samstag der wichtigste Besuchstag: Knapp ein Viertel aller Eintrittskarten wurden für die Samstagsvorstellungen verkauft. Lediglich das ältere Publikum (ab 50 Jahre) bevorzugt einen Tag unter der Woche für den Kinobesuch. Dann sind die Kinos im allgemeinen nicht so stark besucht (und damit nicht so voller Hektik) wie am Wochenende. Das jüngere Publikum geht lieber am Wochenende ins Kino.

Die Hälfte aller Eintrittskarten werden für die Vorstellungen um 20.00 Uhr (bis vor 21.00 Uhr) verkauft. Im Jahr 1997 gewannen jedoch die Vorstellungen ab 21.00 Uhr sowie die Matineen (vor 12.00 Uhr) überdurchschnittlich viele Besucher. Die Filmvorführungen, die zwischen 12.00 und vor 17.00 Uhr bzw. um 18.00 Uhr (und vor 19.00 Uhr) begannen, verloren Anteile. Langfristig betrachtet sind die Spätvorstellungen ab 22.00 Uhr die großen Gewinner und die 18-Uhr-Vorstellungen die großen Verlierer.

**Spätvorstellungen gewinnen weiter an Bedeutung**

Der durchschnittliche Eintrittspreis ist 1997 den Angaben der FFA zufolge um knapp 4 Prozent auf 10,26 DM gestiegen. Der von der GfK errechnete durchschnittliche Eintrittspreis liegt mit 10,65 DM etwas höher als bei der FFA. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die GfK insbesondere den Besuch der Kinder unter zehn Jahren nicht erfaßt, und diese häufig ermäßigte Preise zahlen.

Gegenüber 1991 sind die Eintrittspreise der FFA demnach durchschnittlich um ein Viertel gestiegen. Daß sie nach Angaben der GfK sogar noch stärker emporkletterten, könnte daran liegen, daß vielfach keine speziellen Kinderermäßigungen mehr gewährt werden und dafür zum Beispiel bei den Nachmittagsvorstellungen grundsätzlich ermäßigte Preise gelten.

Der Anteil der Kinokarten, für die mindestens 11 DM gezahlt wird, ist seit 1991 sehr stark gestiegen: Im Jahr 1991 wurden nur 12 Prozent aller Eintrittskarten (ohne Besuch von Kindern unter zehn Jahren) zu einem so hohen Preis verkauft. Im Zuge der Multiplexverbreitung, sonstiger Kinoneuhäuten und Grundmodernisierungen wurden höhere Preise durchgesetzt, so daß im vergangenen Jahr bereits rund die Hälfte (51 %) aller Kinokarten soviel kosteten. Allein gut ein Fünftel der Eintrittskarten wurde für mindestens 13 DM verkauft.

Die Twens zahlen die höchsten Eintrittspreise - dies vor allem deshalb, weil sie am stärksten die 20-Uhr-Vorstellungen besuchen. Die älteren Besucher (ab 50 Jahren) sowie die zehn- bis 15jährigen zahlen relativ geringe Eintrittspreise, da sie relativ häufig ermäßigte Nachmittagsvorstellungen besuchen und/oder Ermäßigungen (für Kinder bzw. Rentner usw.) in Anspruch nehmen. Lediglich die Intensiv-Kinogänger (mehr als zehn Besuche im Jahr) zahlen einen unterdurchschnittlich hohen Eintrittspreis - dies könnte durch ein preisbewußteres Verhalten als bei anderen Besuchergruppen,

**Starke Eintrittspreissteigerungen**

③ Kinobesuch nach besuchsbezogenen Merkmalen<sup>1)</sup>

	Eintrittskarten in Mio							Entwicklung (1991=100)							Struktur in %	
	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1991	1997	
<b>Geschlecht</b>																
Kinobesuche im jeweiligen Jahr																
1 bis 2	19,5	27,2	22,8	22,1	22,1	27,0	27,2	139	117	113	113	138	139	20	23	
3 bis 5	22,9	25,7	25,0	26,3	23,5	27,5	28,7	112	109	115	103	120	125	23	24	
6 bis 10	23,1	18,4	25,7	26,6	22,2	28,6	28,1	80	111	115	96	124	122	23	23	
11 u. mehr	34,1	16,7	32,7	26,1	27,0	27,3	36,3	49	96	77	79	80	106	34	30	
Gesamt	99,6	88,0	106,2	101,1	94,8	110,4	120,3	88	107	102	95	111	121	100	100	
<b>Wochentag des Kinobesuchs</b>																
Montag	12,2	9,8	12,9	12,2	11,4	12,5	14,4	80	106	100	95	102	118	12	12	
Dienstag	9,0	8,4	10,7	10,6	10,4	10,9	12,3	93	119	118	116	121	137	9	10	
Mittwoch	13,9	12,0	13,5	12,6	11,6	14,9	14,2	86	97	91	83	107	102	14	13	
Donnerstag	10,6	8,5	10,4	10,4	10,0	13,2	14,5	80	98	98	94	125	137	11	11	
Freitag	14,8	13,5	17,8	17,7	16,6	19,0	22,4	91	120	120	112	128	151	15	17	
Samstag	23,7	22,5	25,9	23,3	22,9	27,0	28,8	95	109	98	97	114	122	24	24	
Sonntag	14,3	13,0	14,8	14,2	11,9	12,9	13,7	91	103	99	83	90	96	14	13	
keine Angabe	1,1	0,3	0,2	0,1	0,0	0,0	0,0	-	-	-	-	-	-	1	0	
Gesamt	99,6	88,0	106,2	101,1	94,8	110,4	120,3	88	107	102	95	111	121	100	100	
<b>Uhrzeit des Filmbeginns</b>																
vor 12 Uhr	1,2	1,2	1,3	1,3	1,0	1,1	1,3	100	108	108	83	92	108	1	1	
12 bis 16 Uhr	12,9	12,2	14,3	17,0	13,7	14,8	14,6	95	111	132	106	115	113	13	12	
17 Uhr	9,2	7,1	9,3	9,4	8,3	10,5	11,7	77	101	102	90	114	127	9	10	
18 Uhr	5,4	3,8	4,1	3,9	3,3	3,9	3,7	70	76	72	61	72	69	5	3	
19 Uhr	8,0	6,1	6,9	7,6	8,3	8,6	8,8	76	86	95	104	108	110	8	7	
20 Uhr	48,3	44,1	54,5	50,0	46,5	54,3	60,2	91	113	104	96	112	125	49	50	
21 Uhr	3,9	3,5	3,5	2,8	2,8	3,4	3,9	90	90	72	72	87	100	4	3	
22 Uhr	6,2	6,3	7,6	5,7	6,9	8,1	9,5	102	123	92	111	131	153	6	8	
23 Uhr	2,6	2,3	4,6	3,3	4,0	5,7	6,6	88	177	127	154	219	254	3	5	
keine Angabe	1,9	1,4	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	-	-	-	-	-	-	2	0	
Gesamt	99,6	88,0	106,2	101,1	94,8	110,4	120,3	88	107	102	95	111	121	100	100	
<b>gezahlter Eintrittspreis</b>																
unter 5 DM	7,4	3,9	2,6	2,0	1,7	1,0	1,0	53	35	27	23	14	14	8	1	
5 bzw. 6 DM	21,1	15,4	12,0	9,5	7,2	7,1	5,2	73	57	45	34	34	25	21	4	
7 bzw. 8 DM	22,9	22,5	29,0	26,1	21,1	20,0	18,8	98	127	114	92	87	82	23	16	
9 DM	19,2	14,6	15,1	14,2	10,8	12,2	14,6	76	79	74	56	64	76	19	12	
10 DM	16,7	16,7	22,0	18,5	19,9	19,0	19,2	100	132	111	119	114	115	17	16	
11 DM	4,2	5,6	10,2	11,2	11,9	15,7	16,1	133	243	267	283	374	385	4	13	
12 DM	6,0	5,9	8,6	9,7	10,2	16,5	20,7	98	143	162	170	275	345	6	17	
13 DM u. mehr	2,1	3,4	6,7	9,9	12,0	18,9	24,7	162	319	471	571	900	1176	2	21	
Gesamt	99,6	88,0	106,2	101,1	94,8	110,4	120,3	88	107	102	95	111	121	100	100	

1) Basis: Deutsche Personen ab zehn Jahre in Privathaushalten.

Quelle: GfK Panel Services.

zum Beispiel durch die stärkere Nutzung der Preisermäßigung an sogenannten Kinotagen (vgl. Tabelle 4).

**Fazit****Besuche durch verbessertes Kinoangebot gesteigert**

Das Kino hat seine Position im Freizeitmarkt deutlich verbessert und neue Besucherschichten erschlossen. Wohl vor allem aufgrund des verbesserten Angebots infolge hoher Neuinvestitionen, das zusätzliche Nachfrage weckte, hält die positive Entwicklung der 90er Jahre an (19% Besuchszunahme seit 1991, knapp 8% allein in 1997).

**Twens und über 30jährige steigern Kinobesuche**

Bei der allgemein größer werdenden Gruppe der mindestens 30jährigen übertraf die Besuchsteigerung in den vergangenen Jahren sehr deutlich das entsprechende Bevölkerungswachstum. Durch die

Twens, der Kerngruppe der Kinogänger, wurde insgesamt eine leichte Besuchszunahme erzielt, obwohl diese Gruppe in der Bevölkerung deutlich an Bedeutung verliert. Lediglich bei den Jugendlichen (zehn bis 19 Jahre alt) verlor das Kino an Terrain.

Es wurden neue Besucher gewonnen, die nun zumindest ein- bis zweimal im Jahr ins Kino gehen. Insbesondere bei den Rentnern/Arbeitslosen, bei den Hausfrauen und auch bei den Angestellten stieg der Besuch in den vergangenen Jahren.

Freitag, Dienstag und Donnerstag gewannen als Kinobesuchstage, der Sonntag verlor an Bedeutung. Ein weiterer Gewinner waren vor allem die Spätvorstellungen (ab 22.00 Uhr).

**Kino gewinnt neue Besuchergruppen****Spätvorstellungen beim Publikum beliebt**

④ Durchschnittlich gezahlter Eintrittspreis nach Altersgruppen und Besuchshäufigkeit<sup>1)</sup>

	durchschnittl. gezahlter Eintrittspreis in DM							Preisveränderung zum Vorjahr in %					
	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1992	1993	1994	1995	1996	1997
Gesamt	8,00	8,45	9,05	9,41	9,75	10,32	10,65	5	7	4	4	6	3
Altersgruppen													
10 bis 15 Jahre	-	7,18	7,76	8,27	8,45	9,04	9,11	-	8	7	2	7	1
16 bis 19 Jahre	-	8,14	9,15	9,37	9,98	10,02	10,55	-	12	2	7	0	5
20 bis 24 Jahre	-	8,82	9,06	9,62	9,90	10,60	11,07	-	3	6	3	7	4
25 bis 29 Jahre	-	8,61	9,33	9,66	10,01	10,70	11,08	-	8	4	4	7	4
30 bis 39 Jahre	-	8,65	9,23	9,47	9,77	10,51	10,53	-	7	3	3	8	0
40 bis 49 Jahre	-	8,52	9,03	9,61	9,64	10,04	10,77	-	6	6	0	4	7
50 bis 59 Jahre	-	8,35	8,98	9,30	9,78	9,89	10,07	-	8	4	5	1	2
60 Jahre u. älter	-	8,21	8,38	8,84	8,62	10,54	10,04	-	2	5	-2	22	-5
Besuchshäufigkeit pro Jahr													
1 bis 2	7,81	8,39	9,09	9,40	9,72	10,36	10,71	7	8	3	3	7	3
3 bis 5	8,10	8,47	9,15	9,52	9,99	10,46	10,77	5	8	4	5	5	3
6 bis 10	8,04	8,38	9,19	9,53	9,79	10,60	10,77	4	10	4	3	8	2
11 u. mehr	8,01	8,51	8,83	9,20	9,54	9,84	10,44	6	4	4	4	3	6

1) Basis: Deutsche Personen ab zehn Jahre in Privathaushalten.

Quelle: GfK Panel Services.

Anmerkungen:

- 1) Vgl. FFA intern 2/98 v. 18.8.1998.
- 2) Zu den bisherigen vergleichenden Auswertungen der GfK-Daten vgl. Neckermann, Gerhard: Kinobesuch: Demographisch bedingte Rückgänge und neue Zuschauergruppen. Das Kinopublikum 1991

- bis 1995: Ergebnisse des GfK-Panels. In: Media Perspektiven 3/1997, S. 124-132 sowie Neckermann, Gerhard: Neue Besuchergruppen erschlossen. Erster Vergleich von GfK-Zahlen zum Kinobesuch 1991 bis 1993. In: Media Perspektiven 9/1994, S. 450-458.
- 3) Vgl. Statistisches Bundesamt: Statistisches Jahrbuch 1993, S. 71 und 1997, S. 66.

